

Das Zillertal und die Zillertaler

in Tirols Freiheitskämpfen



zusammengestellt von OSR. Fritz Lechner
OSR. -kar Perger

Vorwort

Im Jubiläumsjahr 1984/85 wurde in Gesprächen und in der Presse von der Seite der Zillertaler öfters Beschwerde darüber geführt, daß die Literatur über die Tiroler Freiheitskämpfe das Zillertal und die Leistungen seiner Bewohner nicht entsprechend gewürdigt würden.

Um über dieses Problem Klarheit zu schaffen, veranlaßte der Beauftragte für das Chronikwesen im Bezirke Schwaz eine Chronistentagung in Ried im Zillertale. Das Hauptreferat hatte Hauptschuldirektor in Ruhe Oberschulrat Fritz Lechner aus Mayrhofen übernommen und die besondere Situation des Zillertales während der Zeit der Freiheitskämpfe sowie die Leistungen der Zillertaler überzeugend dargestellt.

Diese Unterlagen stellte mir dankenswerterweise OSR. Lechner zur Verfügung. Aus verschiedenen Veröffentlichungen und Urkunden konnte ich diese Ausführungen ergänzen und zu einem, wenn auch noch lückenhaften Gesamtbild zusammenfassen.

Diese Ausführungen, deren Inhalt durchwegs auf anerkannte Werke und Urkunden beruhen, stellen wir gerne unseren Schulen, den Gemeinden, den Schützen und allen Interessierten zur Verfügung. Die Vervielfältigung konnte Oberschulrat F. Lechner durch die Gemeinde Mayrhofen, die Raiffeisenkasse und den Fremdenverkehrsverband Mayrhofen kostenlos erreichen, für den Institutionen herzlich gedankt sei. Lehrer, Chronisten, alle Interessierten werden gebeten, ergänzende Berichte, Erzählungen aus dem Volke zu erfassen und ebenso zur Verfügung zu stellen, damit könnte eine umfassende Würdigung des Zillertales im Kampf um Tirols Freiheit erzielt werden.

Die Verfasser

Das Zillertal und die Freiheitskämpfe Tirols im 18. und 19. Jahrhundert

1. Die politischen Verhältnisse im Zillertal

Unterlagen: Manuskript Oberschulrat Fritz Lechner, Mayrhofen

Dörrer Fridolin, Der Tiroler Anteil des Erzbistum Salzburg,
Innsbruck 1979

Egg Erich , Das Tiroler Unterland,
St. Peter, Salzburg, 1971

Egg Erich , Schwazer Bezirksbuch
Bezirkshauptmannschaft Schwaz, 1981

Vilas Hans , Das Schwazer Bezirksbuch
Bezirkshauptmannschaft Schwaz, 1973

18. Jahrhundert bis zur Säkularisierung 1803

Zur Grafschaft Tirol gehörten:

Strass, Schlitters, Gagering, Ried und Uderns

Die Hofmark Stumm, die Stumm, Märzen und Stummerberg umfaßt, erhielt 770 durch Schenkung das Kloster Herren-Chiemsee. "Die Vogtei übten die Rapotonen, ab 1244 die Herzoge von Bayern und seit 1504 die Grafen von Tirol aus. Das Dorf besteht aus bäuerlichen Weilern Stumm, Märzen, Ahrnbach, Gattererberg und Stummerberg." (Egg, Unterland) Ebenso dort: Bruck am Ziller "Politisch gehörte das Dorf im Gegensatz zum übrigen Zillertal nicht zu Salzburg, sondern zum bayerischen und seit 1504 zum tirolischen Gericht Rattenberg."

Zu Fügen schreibt Egg in "Unterland": "Darum war der Pfarrhof in Fügen neben 7 Höfen im Weiler Gagering eine tirolische Enklave im Salzburger Gebiet." "Fügen gehört zu den ältesten Siedlungen im Unterland und zu den wichtigsten im Zillertal. Es war bis 1805 politisch salzburgisch, kirchlich der Sitz der Brixener Haupt- und Grenzpfarre am westlichen Ufer des Zillera und wegen seiner Bedeutung fast immer mit Domherren besetzt."

Zum Fürstentum (Erzstift) Salzburg gehörten:

die Gerichtssprengel : Kropfsberg - Fügen - Zell am Ziller -
Das ganze Tuxertal bildete die Hofmark Lanersbach oder das Gericht in der "Wilden Tux", das als salzburgisches Lehen in der Hand der Herren von Trautson mit seinen 20 Scheiðhöfen bis 1438 zum Gericht Matriei gehört und erst dann zum salzburgischen Gericht Zell kam." (Egg, Unterland).

Der große Salzburger Grundbesitz im Zillertal stammte aus der Schenkung die König Arnulf 889 im Cilarstal dem späteren Erzbischof Pilgrim zu eigen gab."

Egg, Unterland: "Das Dorf mit den Weilern Laimach, Schwendau, Schwendberg, Zellberg und dem Kirchweiler Hippach liegt am Westhang des Zillertales und ist die alte Pfarre des inneren brixnerischen Zillertales."

Vilas, Bezirksbuch: "Unter den unklar bestandenen Rechten Tirols einerseits und des Erzbistums andererseits litten besonders die Bewohner von Unterahrnbach, wo 15 Häuser zum Gericht Zell und die dazu gehörigen Felder seit 1504 zur tirolischen Hofmark Stumm gehörten."

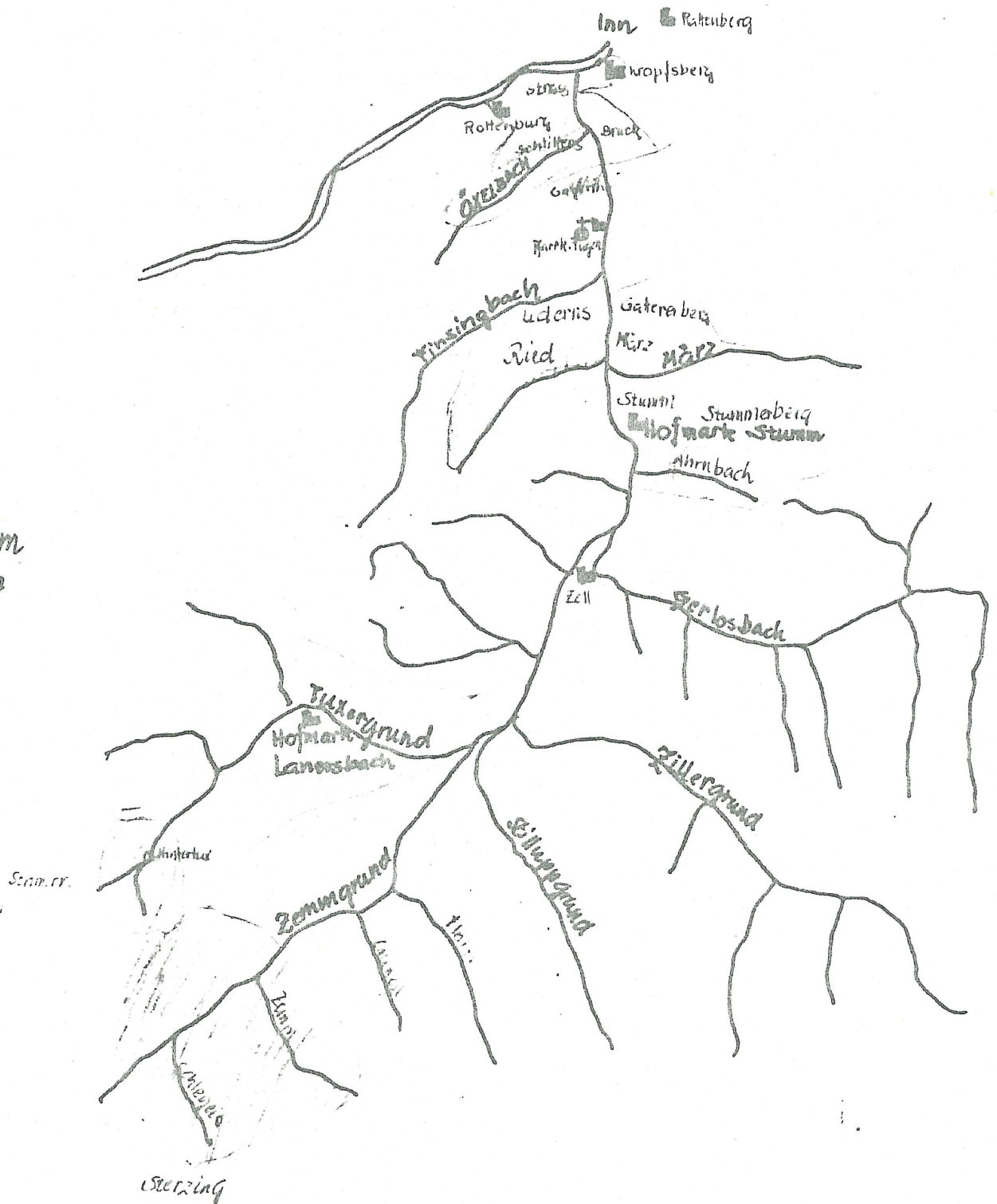
"Da im Jahre 1803 die Säkularisierung aller geistlichen Fürstentümer verfügt wurde, kam das salzburgische Gebiet im Zillertal zum neuen Herzogtum Salzburg, das von einem Seitenzweig des Hauses Habsburg regiert wurde. Im Preßburger Frieden (1805) wurde es dem Kaiserreich Österreich zugesprochen, während Tirol zu Bayern kam, so ergab sich das eigenartige Verhältnis, daß die salzburgischen Zillertales Untertanen des österreichischen Kaisers und die tirolischen Zillertaler die des Königs von Bayern waren. Da aber die salzburgischen Talbewohner im Tiroler Freiheitskampf Aufgebote stellten, versprach Hofer die Vereinigung des ganzen Tales mit Tirol was er auch vollzog (25. September 1809). Nach dem Frieden von Schönbrunn (14. Oktober 1809) wurde das salzburgische Zillertal den Bayern zugesprochen."

Aus den Ausführungen ergibt sich, daß durchaus unklare Verhältnisse bestanden und die Zillertaler öfters gezwungen waren bei ihren Landesfürsten und beim Kaiser eine Klärung herbeizuführen. Hirn stellt einmal fest, daß Österreich und Bayern nun vor denselben Problemen standen wie seinerzeit es Schwierigkeiten zwischen dem Fürstentum Tirol und dem Fürstentum Salzburg bestanden hatten. Dazu kam damals noch, daß der Landesherr in Teilen des Zillertales Landesbischof war, in anderen Teilen des Salzburger Territoriums unterstanden die Gläubigen der Diözese Brixen.

In einer Aufzeichnung des Dekans Millstetter in Fügen aus den Jahren 1658 bis 1702 ist zu lesen, daß die visitierenden Bischöfe von Brixen wie von Salzburg abgestiegen sind. Am 3. September 1672 kam Maximilian von Khünburg, Cardinal ^{in Salzburg} zu Fügen an und speiste zu Mittag, machte seine Reise nach Zell. 1673 hatte der Dekan von Fügen Schwierigkeiten und mußte sich in Brixen rechtfertigen. 1679 kam eine Kommission aus Salzburg und eine aus Innsbruck, "wie öfter geschehen", um die Landmark zu besehen.

Das Zillertal polit. Verhältnisse um 1800

- Grafschaft
Tirol
- Gerichtssitz
- Fürstentum
Salzburg



2. Die Wehrordnung

Nachfolgend Ausführungen von OSR. F. Lechner:

Die Bewaffnung des bäuerlichen Aufgebotes war dürftig. Sie bestand aus Speießen und Schwertern, wegen des Wilderns durften nur mit Erlaubnis des Pflegers Schußwaffen gebraucht werden.

Jedes Gericht hatte Fähnlein (ungefähr 300 Mann). In einer Aufstellung des Gerichtes Zell stehen an Bauern und ledigen Söhnen 886, an Knechten 236 und Inwohnern 55, also insgesamt 1 177 Mann vermerkt. Die zum Kriegswesen tauglichen Leute mußten achtmal im Jahr einen Tag zur Waffenübung erscheinen.

Aus den Fähnlein entstanden später die Schützenkompanien.

"Erhebt sich ein Landgeschrei wegen Landesnot oder feindlicher Bedrohung, so hat das Aufgebot der Bauern "Sturm auf zu sein", das heißt auszurücken, wer dies unterläßt, ist mit Leib und Gut dem Gericht verfallen.

Für den Salzburger Teil des Zillertales war die Landwehr 1494 und 1620 reformiert worden, für den Tiroler Teil galten die Bestimmungen des Tiroler Landlibells von 1511.

Von den Stummer Schützen und ihrer Fahne

Die Stummer Schützen mit ihrer grünweißen Fahne mit Reichsadler und dem Wappen von Rattenberg sind 1796/97 zu den Kämpfen im Engadin und in Südtirol und 1800 zur Sicherung der Landesgrenze bei Kufstein ausgerückt.

"Für ihren standhaften Mut" wurde die alte Fahne mit der großen landschaftlichen Ehrenmedaille ausgezeichnet. Der bewährten Kompanie wurde die alte Fahne 1809, 1848, 1866 vorangetragen. Die Fahne war sogar noch 1915 Feldzeichen der Schützenkompanie des Gerichtes Fügen. Seit 889 war das Zillertal salzburgisch und tirolisch. Das rechtsseitige Zillertal der Diözese Salzburg angehörig, das linksseitige gehörte zu Brixen. Die kirchliche Zugehörigkeit zu Tirol oder Salzburg war aber nicht ident mit der politischen Zugehörigkeit zum Erzstift Salzburg oder zum Land Tirol.

Im Tiroler Freiheitskampf kämpfte der salzburgische und der tirolische Schütze gegen den gemeinsamen Feind.

Militärische Generalbeschreibung der Herrschaft Rottenburg -1673

Tiroler Landesarchiv, Pestarchiv, II/382 a

Auszug - Übersicht

Strass

1. Milizen - Rüstung aus Rüstkammer Rottenburg

Musquetierer	Marx Stängl Martin Scheiffauer Georg Jaud
Mit Halbhäggen	Georg Hüener, Schreibers Knecht Matheis Pöll
Mit Piquen und Degen	Christoph Festner Caspar Moser Geörg Schaiger Hanns Haigerer
	Summe: 9

2. Mannschaften mit eigenen Waffen

Mit glatten Piken und Feuerschlösser	Baltasar Hilber, Schlosser Thomas Hilber, sein Sohn
Mit Spieß und Helle- Parten	Andree Kaufmann Andree Schwaiger Andree Stängl Hanns Scheiber
Mit Griespeil allein	Geörg Schleicher
Mit Picklen	Geörg Vischler Jacob Fuechter Matheis Kirchmayr
Mit Schauflen	Geörg Stögl Michael Arnold Matheis Widner
	<u>Summe: 13</u>
	Gesamtsumme: 22

List# 1773

der in der Herrschaft Rottenburg befindlichen Feuerschützen.

Als Herr Schizenmeister Friedrich Schanger, Zoller in Strass

Schlitters 4 ; Jenbach 12; Wiesing 6; Münster 4; Buch 8;

Gallzein 6; weiter aus der Herrschaft Rottenburg 5 Feuerschützen
(2 aus Schlitters, 2 aus Buch, 1 aus Achenkirch).

1673 - Militärische Generalbeschreibung in der Herrschaft Rotenburg - Übersicht-Tir-Id. Archiv/Pestarchiv II/322a

Ort	Ried	Uuderne	Schlitt- fels	Strass	Buch	Gall- zein	Münster	Wiesing	Jenbach	Eben	Appert.	Summ.
Requete	7	7	8	3	5	4	2	5	10	4	0	55
Uuden	0	2	4	2	11	2	2	3	9	3	5	43
Uuden	6	2	3	4	2	0	0	0	12	0	0	29
Münster	13	11	15	9	18	6	4	8	31	7	5	127
Letzte	1	1	0	2	2	0	1	3	6	14	17	47/4
Wiesing	2	3	7	4	8	11	11	11	21	8	18	104/1
Uuden	1	0	0	0	0	7	9	3	0	0	0	20/2
Uuden	17	14	1	0	0	0	6	9	0	0	0	47/4
Uuden u. Wiesing	0	0	0	0	0	0	0	0	0	17	84	101/9
Wiesing	1	5	0	1	0	0	0	4	14	0	0	25
Uuden	4	1	8	3	6	2	0	4	4	0	16	48
Uuden	3	1	5	0	2	0	0	0	0	0	0	11
Uuden	1	0	6	3	2	0	1	3	0	3	16	35/3
Uuden	4	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	6
Uuden	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2
Uuden	12	2	21	6	10	2	1	9	4	3	32	102/101
Uuden	22	23	8	7	10	18	27	30	41	39	119	241/101
Miliz	34	25	29	13	20	20	28	39	45	42	151	573/515

Uuden, Sand - Miliz. 2 Abtheilung 71 Mann 10 Scheibenschützen, 100 Mann und 20000

3. Der bayrische Rummel 1703

Ausführungen von OSR.F.Lechner:

Kurfürst Emanuel rückte im Zusammenhang mit den Geschehnissen des spanischen Erbfolgekrieges in Tirol ein und wurde am 26. Juli anno 1703 aus Innsbruck vertrieben, (Annasäule).

Zum "Spanischen Erbfolgekrieg" schreibt Alois Lechthaler in seiner "Geschichte Tirols":

"Der Spanische Erbfolgekrieg (1701 - 1714)

Der Alpenübergang Eugens

Anlaß zu diesem lange dauernden Krieg war der Tod Karls II. Königs von Spanien. Mit ihm erlosch der Mannesstamm der Habsburger in Spanien. Auf das Erbe erhoben Anspruch : einerseits der französische König Ludwig XIV. der sogleich beim Tode des spanischen Königs seine Truppen mit seinem Enkel in Spanien einrücken ließ und Oberitalien besetzte. andererseits Kaiser Leopld."

Nun in Kürze, mit Frankreich hatte sich Max Emanuel, Kurfürst in Bayern verbündet und wollte mit seinem Einmarsch in Tirol die Verbindung zu den französischen Truppen in Oberitalien herstellen.

In Tirol befehligte General Gschwind das militärische Geschehen sehr schlecht, so daß die Tiroler selbst zu den Waffen griffen und in harten Gefechten (Pontlatzer Brücke, Brennerpaß, Innsbruck, Kropfsberg und Rattenberg ~~den~~ Bayern vertrieben)

Im Schwazer Bezirksbuch schreibt Hans von Vilas: S.46

"Die Einsätze der Schützen in den Kämpfen und Kriegen der Jahre 1703, 1796, 1809, 1848, 1859, 1866 und im Weltkrieg (1914-1918) sind in den Talkunden erwähnt und gewürdigt."

F. Lechner schreibt weiter:

"Anlässlich des Einfalles des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern im Jahre 1703 rückten über 1 000 Zillertaler Landstürmer, und zwar auch solche aus dem salzburgischen Gebiet, an den Eingang des Tales bei Kropfsberg. Zusammen mit dem Landsturm der Tiroler Gerichte haben sie Kropfsberg und das Schloß Rattenberg, die bereits von den bayrischen Truppen besetzt waren, erstürmt."

Unter ihren Anführeren Jakob Bartl von Schwaz, Martin Haser von Volldapp und Samuel Kögl erobern die Schützenkompanien und der Landsturm am 20. Juli Schloß Kropfsburg und in der folgenden Nacht Stadt und Festung Rattenberg.

Die Tiroler hatten sich als unerwartete Gegner des bayerischen Militärs glanzvoll geschlagen und einen Beweis ihrer an den Schießständen erprobten Fertigkeit gegeben.

Als besonders fähige Anführer wurden der Wirt in Kirchdorf, Rupert Wintersteller, der Bauer Christian Koidl und der Postmeister Johann Johann Aufschneiter in Waidring vom Kaiser mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. (Nachtrag: Koidl war aus Jochberg).

Die Wildheit der Brandenberger Holzknechte verkörperte Hans Holzer, der bei der Erstürmung von Rattenberg die bayrischen Soldaten mit der Mistgabel aufspießte und an der Hausmauer abstreifte.

Der bayrische Vikar von Thiersee schreibt über diese Zeit, die in Tirol der "Bayrische Rummel" genannt wird; "Am 16. Juli war unter den Tiroler Bauern ein gefährliches Revolutionsfeuer ausgebrochen. Die Thierseer haben an 3 Orten mit geladenen Gewehren vorgepaßt, um mich zu erschließen.

Daß ich diesfalls heil und unversehrt entgangen bin, habe ich einzig der göttlichen Barmherzigkeit zu verdanken."

F. Kirchmair schreibt in Heft 48 der Militärhistor. Schriftenreihe S. 13:

"Der Kurfürst war von diesen schmalen Erfolgen sichtlich überrascht, wie einige Passagen in der privaten Korrespondenz mit seiner Gattin beweisen. Das Landvolk murrte und wurde von Angst und Schrecken erfaßt. Als bekannt wurde, daß ein Großteil des Adels, aber auch reiche Bürger und Beamte das Land in Stich ließen und ihr Heil in der Flucht über den Brenner und den Arlberg suchten, kam es im Land zu Gewalttätigkeiten und Ausschreitungen. - Die an der Zillerbrücke rasch aufgeworfenen, jedoch nicht fertiggestellten Schanzen blieben unbesetzt und stellten daher kein ernstes Hindernis mehr dar."

Wörndle schreibt in "Siard Haser" S. 55: "Die Zillerbrücke selbst war seit jeher als einer der wichtigsten Punkte der Unterinntaler betrachtet worden, und wie man aus der günstigen lokalen Lage derselben Nutzen ziehen kann, das haben jene tapferen Landstürmer bewiesen, die am 21. Juli 1703 daselbst den churbayrischen Festungskommandanten abfingen und sich dadurch die Übergabe von Schloß Rattenberg erzwangen.

4. Die Jahrhundertwende 1796 bis 1809 Koalitionskriege

Während Erzherzog Karl nördlich der Alpen die Franzosen über den Rhein zurückdrängen konnte, blieben diese im Süden erfolgreich und brachten dabei Tirol in ernstliche Gefahr, drangen sie doch bis in den Raum Brixen - Vahrn vor. Berühmt wurde das Gefecht bei Spinges, bei dem sich Katharina Lanz besonders auszeichnete und unter dem Namen "Mädchen von Spinges" für Generationen der Tiroler ein Begriff von Vaterlandsliebe und Mut blieb.

Herbst 1797 Friede von Campoformio:

Lechthaler, Geschichte Tirols; "Österreich verlor die Lombardei und die Niederlande an Frankreich, während Napoleon, das von ihm eroberte Gebiet der Republik Venedig an Österreich abtrat."

In diesen Kämpfen waren auch die Landstürmer aus Tirols Norden beteiligt. In einer Gefallenenliste im Tiroler Landesarchiv sind genannt: Gefallene oder Verstorbene aus dem Landgericht Rotholz 2, in Lazaretten Verstorbene aus Strass 1, aus Schlitters 2, aus dem Gericht Rottenburg (Jenbach, Buch) weitere 3, alle im Jahre 1799 verstorben, im nächsten Jahr 1800 sind noch 2 Verstorbene aus dem Gericht Rottenburg genannt. Weiters sind 4 Personen genannt, die nachträglich eine Hinterbliebenenrente in Form freiwilliger Beiträge erhielten.

Der Friede von Luneville 1801 brachte für Österreich keine politische Veränderung.

1803 Säkularisierung - Mit dem Reichsdeputationshauptschluß von 1803 wurden sämtliche geistliche Herrschaften säkularisiert und mediatisiert (einem Land zugeteilt, die Reichsunmittelbarkeit aufgehoben). Salzburg wurde dem landlos gewordenen Großherzog von Toskana mit den Hochstiften Berchtesgaden und Eichstätt als Kurfürstentum zugeteilt.

1805 Friede von Preßburg das geschlagene Österreich (Austerlitz) mußte Venetien an das Königreich Italien abtreten; Tirol, Vorarlberg, Eichstätt, Passau, Brixen und Trient kommen an Bayern, das zum Königreich erhoben wurde. Österreich erhielt das Herzogtum Salzburg.

Die Auswirkungen der Koalitionskriege durch Truppenverschiebungen und wiederholte Einsätze belasteten unser Land sehr. Zwischen 1796 und 1801 zogen in den Koalitionskriegen gegen Frankreich an die 90 000 Soldaten und 20 000 Pferden durch den Bezirk Kitzbühel. Dies bedeutet bei der damaligen mangelhaften Versorgung der Truppen eine üble Belastung.

1799 gründeten die Thierseer als Dank für die Abwendung des Krieges und von Kriegsgefahren das P a s s i o n s s p i e l.

1800 wurde in einem neuen Krieg gegen die Franzosen das Unterland Schauplatz der Kämpfe. Die Kufsteiner und Kitzbüheler kämpften am 30. November erfolgreich an der Schanze von Windhausen bei Erl. Ignaz Hausberger, Ehemann am Glarcherhäusl in Söll, 56 Jahre alt, wird als patriotischer Schatzschütze von den Franzosen mit Säbelhieben elendiglich zerhaut.

Kämpfe am Botenbichl bei Lofer, am Paß Strub Major Steiner, Hauptleute Jakob Sieberer, Rupert Wintersteller und Josef Hager leiteten Kämpfe und zeichneten sich aus.

Der Friede zwischen Österreich und Frankreich bringt Tirol für kurze Zeit eine französische Besatzung.

1803 - nach der Säkularisierung der geistlichen Fürstentümer bilden Salzburg zusammen mit dem Zillertal, dem Brixental und einigen kleineren Gebieten ein Kurfürstentum unter dem habsburgischen Erzherzog Ferdinand III.

1805 - erneut Kämpfe am Paß Strub.

Der Sieg über die Österreicher bei Austerlitz entscheidet den Krieg. Am 9. November fällt die Festung Kufstein, das Land wird von Franzosen besetzt.

1806 - Tirol wird durch Friedensvertrag an Bayern abgetreten. Salzburg, somit das Brixen- und Zillertal fallen an Österreich.

Die Tatsache, daß das Zillertal teils österreichisch, teils bayrisch verwaltet wird, bietet bald die Möglichkeit Nachrichten aus Wien nach Tirol und umgekehrt über das Zillertal zu leiten. Genannt wird in diesem Zusammenhang der "Brückenwirt im Zillertal", vermutlich in Kaltenbach.

Im Jänner 1809 reiste Hofer mit einer Gruppe Vertrauter auf verschiedenen Wegen, die sich schließlich in Klagenfurt trafen zu Erzherzog Johann nach Wien. Dort wurde mit dem Erzherzog, der Hofer gerufen hatte, das Vorgehen beim Aufstand im März - später verschoben auf April - in allen Einzelheiten besprochen. Als Grundsatz galt, daß die Tiroler sich erst erheben dürften, wenn die österreichischen Truppen einmarschieren. Damit wollte der Erzherzog die Landstürmer vor unnötigem Blutvergießen bewahren.

Auf seiner Heimreise durch Tirol informierte Hofer seine Getreuen persönlich, so Wintersteller in Kirchdorf; Firlner Martin in Kundl. "Solche waren Simon Laimböck vulgo Kofler von Stumm, nach bayrischer Beschreibung ' ein Bauernadvokat und verschmitzter Roßhändler mit allen Eigenschaften eines Bauernmatadors ' . (Aus Hirn, Tirols Erhebung 1809, Seite 246).

Seite 229 schreibt Hirn: "Der Viehhändler Adam Eder von Strass soll auf seinen Reisen wiederholt bei Johann vorgesprochen haben und schon 1807 von ihm mit den Worten entlassen worden sein, Tirol werde nicht lange bayrisch bleiben, sondern wieder kaiserlich werden, es mag gehen, wie es will."

Aus den Aufzeichnungen des Richters Pichl in Zell zitiert Hirn: "Was Pichl hier sagt, findet sich in zahllosen Varianten bei den andern Aufzeichnern: ' Die österreichischen Emissäre fanden überall zustimmende Erklärungen, als sie 1808 erschienen. Es war gerade die Zeit, wo die Klöster aufgehoben, deren Vermögen versteigert wurde. Viel davon kauften die Juden, was die Tiroler mit größter Wut erfüllte, wenn sie sehen mußten, wie Kelche und Kirchenggeräte in die Hände der Juden kamen. Andere Gründe der Unzufriedenheit waren die Abstellung kirchlicher Gewohnheiten, Aufhebung der Feiertage, die außerordentlich großen Steuern, die Währungsänderungen und die Furcht vor der Militärstellung. So entstand der Wunsch, wieder österreichisch zu werden. Denn Österreich hatte die alten Rechte heilig geachtet. Österreich erreichte sein Ziel ohne(?) eigenes Zutun, nur suchte es die gute Stimmung zu erhalten und den Funken nicht erlöschen zu lassen. Dem erzürnten Volk wurde heimlich unter dem Siegel der Verschwiegenheit die Hoffnung auf einen baldigen Krieg gezeigt, in welchem es mitwirken und von der kirchenfeindlichen Regierung sich befreien könnte. Es wurden Männer aus allen Ständen in das österreichische Interesse gezogen, welche den kriegerischen Geist beim gemeinen Mann erhalten sollten."

Seite 119 ff zeigt Hirn die Bedeutung des Zillertales für die Verbindung der Tiroler mit dem angestammten Kaiserhaus:

"Hofstetten(bayr.Kommissar)war bald dahinter gekommen,daß derartige Briefschaften durch heimliche Boten vom Salzburgischen durch das Zillertal gebracht wurden."

"Die Lage des Zillertales, das zu Salzburg gehörte, gleichsam im Herzen Tirols, erleichterte nicht nur die Korrespondenz, sondern gewährte auch die Möglichkeit, daß Boten und andere Leute leicht bis Innsbruck gelangten, und ebenso leicht wieder zurückkommen konnten." Erzherzog Johann stellte einmal fest: "So erfuhr ich alles, was im Lande vorfiel."

" Als die Staatskanzlei drängte, das unfreundliche Verhalten des bayrischen Hofes mit einer militärischen Demonstration, Absendung eines Battillons ins Zillertal, zu beantworten, wandte sich Johann an seinen Bruder Karl : 'Hier scheint mir Tirol Rücksicht zu verdienen. Kann so eine Truppenverstärkung im Zillertal oder Pinzgau nicht zu Gerüchten von Unternehmungen Anlaß geben und die ohnehin schon gärenden Gemüter dieser Nation zur Erregung von Unruhen, die jetzt gewiß nicht erwünscht und zu früh wären. ' "

Am 14. März 1809 berichtete Aretin(bayr.Kommissar für Tirol)an den König(Hirn,S.275:"Hofstetten brachte die Neuigkeit, daß im Krimmlertal Hunderte von Schneereifen gemacht werden;man schloß daraus auf eine geplante Expedition durch das Tauferetal nach Bruneck, oder über den Duxerferner nach Matrei, oder über Gerlos nach Zillertal."

5. Die Tiroler Freiheitskämpfe 1809

Der Tiroler Aufstand im Jahre 1809 - April

Was sich während des Aprilaufstandes der Tiroler im Zillertal ereignete beschreibt der Kurat von Strass, Siard Haser, wie folgt:

"Am 10. April sah man deutlich, daß sich die Bayern zu fürchten haben. Sie gaben Befehl, die Rothölzer- und Zillerbrücke eiligst abzutragen; man war aber sehr saumselig, ihrem Befehl nachzukommen, so zwar, daß endlich die Soldaten selbst genötigt waren, Hand anzulegen. Sie hatten aber nicht mehr Zeit, diese Arbeit zu vollenden.."

"An dem nämlichen Tag, das ist den 11. April vor Mitternacht schlichen die Bayern, welche in Bruck, Strass und Rotholz in Quartier waren, in größter Stille nach Jenbach. Sie verlangten dort Vorspann, welcher ihnen aber nicht gegeben wurde; als sie vom Sturm läuten reden hörten, flüchteten sie eiligst durch das Achantal.

Die Soldaten von Rattenberg, welche etwas später kamen, wurden aufgehalten und entwaffnet; mehrere verwarfen geschwind das Gewehr, damit sie umso leichter flüchten konnten."

Ebenso flüchteten die Bayern aus Schwaz durch das Achantal. Haser bedauerte, daß niemand da war, die Flüchtigen zu fangen.

≠ Am 12-ten wurde auch in unserer Gegend an mehreren Orten Sturm geschlagen. Ich ging mit dem Neuwirt von Strass (Adam Eder) und mit dem Oberländer Bauern (Sebastian Hauser) und mit noch anderen Männern von meiner Gemeinde zum Pfleger von Rotholz (H. v. Inama), um ihn wegen den Anstalten zu der Landesverteidigung zu befragen. Allein er wollte davon nichts wissen. "Haser beschreibt wie Inama von den Bauern übel behandelt wurde, da er als Bayernfreund galt.

"Am 13. April Vormittag kamen schon die ersten Gefangenen nach Strass. Die Zillertaler und die Leute von den umliegenden Gegenden erhielten den Auftrag, sie weiter durch das Zillertal bis Salzburg zu transportieren."

"Zu Fügen kamen die kaiserlichen Soldaten von Salzburg her mit den bayrischen Gefangenen zusammen. Als die Kaiserlichen nach Strass kamen, ließ ich auf dem Brettfallbergl die Böller abschießen, in den Kirchen die Glocken läuten und den Herrn Obristleutnant von den Jägern, Baron von Taxis mit Trompeten und Pauken empfangen."

Die 2. Befreiung Tirols im Mai 1809

Am 11. Mai nach 9-stündigem harten Kampf durchbrach die Division Wrede unter schwersten Verlusten die Sperre der Tiroler Landstürmer und des Militärs im Paß Strub. Mordend und brennend stieß die bayr. Division über Waidring - St. Johann - in Richtung Söll vor, überrannte die eilig erstellte Absperrung der Österreicher und stürmte ^{am 11.} in nur einstündigem Kampf die Abwehrfront des Generals Chasteler. ^{bei Wörgl} Tiroler und Militär flüchteten überstürzt. Am gleichen Tag noch erreichte die Division Wrede Rattenberg, mit ihr der Stab des kommandierenden Generals Lefebre, Herzog von Danzig. Dicht dahinter schloß die Division Deroy, die über Kufstein hereingebrochen war, auf.

Vorposten wurde bis zur Kropfsburg vorgetrieben. Allem Anschein nach erreichten berittene Patrouillen bereits Strass.

F. Lechner zitiert nun aus Egger, Geschichte Tirols:

"Zur selben Zeit, als die Kaiserlichen und Tiroler abgenannte Stellungen (Zillerbrücke) bezogen, brachen beide Divisionen des Marschalls Lefebre aus ihrem Lager (Rattenberg) auf und rückten nach Zurücklassung einer Besatzung in Rattenberg gegen Schwaz vor. Die Avantgarde, das leichte Bataillon La Roche, hatte gleich nach dem Abmarsch von Rattenberg mit einzelnen Landesverteidiger-Haufen besonders beim Dorf Brixlegg zu kämpfen.

Als es die abgeworfene Brücke über den Ziller herstellte, erschossen, die auf dem Klauseck postierten Tiroler, mehrere Pioniere.

Das Bataillon verlor Major Zeiger und Prinz Constantin Löwenstein wurde schwer verwundet.

Nun erst vertrieb Oberlieutenant von Melitor mit 25 - 30 Schützen die Tiroler vom Klauseck.

Von den Gefangenen sollen 7 an Bäumen nächst dem Ziller aufgehängt worden sein. 2 lebend, die anderen tot."

Nach den Ausführungen Wörndles in "Siard Haser" spielte sich der Vormarsch etwa so ab; allerdings scheint sich Siard Haser um einen Tag zu irren, was er unter dem 14. Mai schreibt, dürfte sich bereits am 13. ereignet haben:

Gegen Mittag kam eine feindliche Patrouille nach Strass. "Ich ging mit dem Köglwirt ihnen entgegen. Die Bayern behandelten mich gut; sie gaben mir die Versicherung, es soll mir und allen, die im Hause bleiben, nichts geschehen. Sie gaben mir den Auftrag, ich soll die Bauern ermahnen

daß sie die Waffen niederlegen; auf Österreich sollen wir uns nicht verlassen, denn des Kaisers Heer sei ganz geschlagen. Der König verzeihe alles Vergangene, wenn das Volk die Waffen ablegt." + Diese Patrouille läßt sich zu trinken geben, zieht weiter gegen Rotholz. Beim Klauslschmied stoßen sie auf bewaffnete Schützen, beschimpfen nun den Pfaff und ziehen sich zurück. - Gegen Abend kommt eine stärkere Patrouille mit mehreren Reitern. Auch diesen geht Haser entgegen und begleitet sie bis zu den Schützen oberhalb dem Klauslschmied. Auf seine Aufforderung dem Dorfe zuliebe sich zurückzuziehen, wie es die Bayern forderten sagten diese: "Wir haben keinen Hauptmann bei uns und ohne ihn können wir nichts tun."

In der Nacht kamen noch zwei Abgeordnete vom Inntal und forderten zur Alarmierung auf und versprachen, daß 30 000 Mann Landsturm nachkommen würden, dazu Militär und Kanonen. Aber diese blieben aus. Auf der Brettfall sammelten sich schon viele Schützen aus dem Zillertal.

Am 14. Mai brach die Division Wrede auf, wurde aber schon im Raume Brixlegg am weiteren Vormarsch durch Straßenhindernisse und Feuerüberfälle aus den nahen Waldstücken behindert. Josef Praxmarer, Wirt in Reith und Schützenkommandant Raimund Gras aus Brixlegg hatten sich mit ihren Schützen dort eingenistet und brachten den Vormarsch zum Stehen. General Wrede stellte sich selbst an die Spitze der Angriffsstruppe. Erst als es der vordersten Abteilung gelang, den Wald am Kogl in Brand zu stecken, ging es wieder zügig weiter.

Ein neues Hindernis bildete die zum Teil abgebrochene Brücke über den Ziller, die durch Scharfschützen am Klaussegg gesichert war. Unter dem Scharfschützenfeuer mußten die bayrischen Soldaten die Brücke wieder begehbar machen, was ihnen unter mehreren Ausfällen gelang. Wutentbrannt kannten sie keinen Pardon mehr. Schützen, die sie tot oder lebend erwischten, knüpften sie an die Eschenbäume am Ufer des Zillers.

Dabei ereignete sich eine Episode mit einer wackeren Frau aus Bruck, die mit den Landstürmern gegen die Bayern ausgezogen war und mit ihrem Gewehr auf die Feinde schoß. Als die Bayern ihrer habhaft werden konnten, ließen sie sie wieder laufen, weil sie das Weib als verrückt ansahen. Bald darauf griff sie wieder zum Stutzen und verwundete einen Bayern. Nun ergriffen sie die Frau und führten sie als Gefangene nach München. Rapp berichtet, daß die Frau erklärt habe: "Wenn ihr mich umbringt so tötet mich auf kaiserlichem Boden, ich will in Tirol sterben."

Nun schildert Haser, was er in Strass alles zu leiden hatte. Wie er Verwundete aufnahm und versorgte, um vor den Schikanen der Soldaten sicher zu sein und schließlich sogar einen Schutzbrief von General Deroy erhielt.

F. Lechner erzählt nach Egger: "Als sich die Bayern der Brettfall näherten, verhielten sich die droben befindlichen Tiroler ganz ruhig, und die Bayern schlossen aus den Bewegungen einzelner, die den Berg herabstiegen, daß sie sich ergeben wollten. Darum entsandte der Divisionsär ein Parlamentär an sie, den aber die Landesverteidiger beim Ersteigen des Felsens in die Tiefe schossen.

Dadurch ergrimmt ließ der General die Batterie Caspers den Berg mit Granaten bewerfen, worauf die Tiroler auseinanderstoben.

Dieser Widerstand setzte die Bayern in Wut. Eine Abteilung, die ins Zillertal zog, zündete von Haus zu Haus das Dorf Schlitters an.

Die auf der Hauptstraße marschierende Hauptarmee plünderte das Dorf Strass rein aus und trieb allerlei Unfug.

Dann setzte sie auf dem Weitermaßsch Maurach und St. Margarethen samt Kirche in Brand und marterte sie mehr als 20 meist wehrlose, alte, krüppelhafte Personen zu Tode."

Aus dem Schwazer Bezirksbuch von Hans Vilas:

"An den Freiheitskämpfen im Jahre 1809 beteiligten sich neben den tirolischen auch die salzburgischen Schützen des Zillertales. Als Lefebvres Truppen von Speckbacher-Schützen auf der Brettfall beschossen wurden, wurde Strass schrecklich hergenommen, und im Dorfe Schlitters sanken 55 Gehöfte in Schutt und Asche. Eine Abordnung aus dem Zillertal, durch den Brand von Schlitters erschreckt, versprach, keinen Widerstand zu leisten und die Waffen abzuliefern, wenn dafür das Tal verschont bleibe.

Nach Zell kamen nur 4 bayrische Dragoner, die dort reichlich bewirtet wurden? Zum "Dank" legte einer der Reiter beim Abzug im Stall des Bräuers Hochbichler Feuer." (Letzteres wurden durch einen Knecht rechtzeitig abgetötet.)

Da Haser durch seine Fürsorge bei den Verwundeten den Offizieren vertraut wurde, konnte er manche Vorteile erreichen. War Strass schon durch Hasers mutiges Entgegentreten der einziehenden Kampftruppen vor Brand verschont geblieben, so bewegte er die Bauern zur Rückkehr in die Höfe, womit die Plünderungen beendet werden konnten. Sogar für den von ihm nicht geschätzten Pfleger Inama setzte er sich bei den

Bayern ein, um Plünderung und Zerstörung am Schloß Thurneck zu verhindern. Dem Obristlieutnant Günther bei der Zillerbrücke, der requirierte Güter verwaltete vermochte er einige Stück beschlagnahmtes Vieh wieder abzutrotzen. "Gutdenkende Männer wie Joachim Schmid und Anton Unterrainer, beides Bauern von Strass, verrichteten das Werk der Barmherzigkeit und begruben, die an der Straße herumliegenden Toten. Ein Bauernsohn von Strass Georg Prosch, wurde auf der Brettfall neben dem Kirchl bei der Tür, die gegen Sonnenaufgang ist, begraben; er hatte sich in der Früh des 15. Mai mit seinem eigenen Gewehr aus Unvorsichtigkeit im Meßnerhaus auf der Brettfall totgeschossen."

Der Zillertaler Hofrichter Josef von Pichl in Zell berichtet von Ereignissen im Zillertal. Unter anderem schreibt er: "30. Mai und die folgenden Tage kamen von tirolischen Hauptleuten viele Aufrufe zum Ausrücken aber man achtete wenig darauf. Auf einen strengen Befehl Roschmanns beschloß man mitzutun, aber so wenig als möglich zu leisten."

Die 3. Befreiung Tirols - 28. Juli bis 15. August

Das Korps Lefebvres brach bereits am 24. Juli in Salzburg auf, um die Tiroler endgültig gefügig zu machen. Die Division Deroy stieß mit Teilen durch das Salzachtal Richtung Gerlos gegen das Zillertal vor, ~~XXXI drängte~~ ^{die sächs.-rheinbünd. Divison unter Rouyer} diesmal ohne Widerstand über den Paß Strub Richtung Wörgl vor. Die Division Kronprinz unter General Raglovich marschierte über Kufstein gegen Wörgl, Graf Arco befehligte die Division Montmarie und erreichte durch das Achental das Inntal. Gleichzeitig hatte das Korps Beaumont den Befehl über Fernpaß - Arlberg nach Vorarlberg vorzudringen.

Am 30. Juli traf FM. Lefebvre in Innsbruck ein. Das Debakel begann als Deroy an der Pontlatzer Brücke und die Division Rouyer in der Sachsenklemme vernichtend geschlagen wurden und Lefebvre eiligst aus Sterzing wieder Innsbruck zu erreichen trachtete.

Nun stießen die Tiroler nach und in der Schlacht am Bergisel wurden die überlegenen Feindkräfte zum Rückzug gezwungen.

Auch die Zillertaler waren beteiligt. Bereits das Vordringen über den Gerlospaß vermochten zwei Kompanien Zillertaler kurz aufzuhalten.

Hirn schreibt S. 560: "In Strass sollte dann, wohin Hofer über Pinzgau und Zillertal zu kommen versprach, bei Wirt Adam Eder gemeinsam Kriegsrat gehalten werden." schrieb Hofer an Glatzl, dem Meraner Kommandanten, der auch Speckbacher erfragen sollte (Gemeint ist Adam Eder, Neuwirt in Strass, der bekannte Freund Hofers, ist beigelegt.)

"Die Annahme von der dieser Befehl Hofers ausging war von der Wirklichkeit längst überholt." (Der Feind hatte schon Innsbruck erreicht.)

"Margreiter sammelte seine Wildschönauer; Zillertal und der Bezirk Rattenberg wurden aufgeboten. Kam es da noch nicht zum Auszug, so war es nur der Klugheit des jetzt in Rattenberg kommandierenden Grafen Taufkirchen zuzuschreiben, der die bäuerlichen Führer unter dem Schein einer Beratung zu sich zu locken und als Geiseln zu halten verstand." Marettich II, 327.

Richter von Pichl in Zell wagte nicht mehr, die Vorsteher samt den gesammelten Waffen nach Salzburg zu senden, denn das Unglück im Oberland sei schon bekannt. (Pichl an Kister, 12. August).

Er legte folgenden Zettel bei, welcher den Leuten von Strass nach Kaltenbach geschickt wurde: "Liebe Freunde! Ich teile euch mit, daß der Feind bis Innsbruck verdrängt wurde. Bald wird er in voller Retirade sein! Schon viele Wagen voll Verwundeten sind vorbeigezogen, den ganzen

Tag hörte man kannonieren. Ihr sollt das überall bekannt machen. Versammelt euch alle Schützen und Sturmleut, damit wir den prahlenden Räubern den Rückzug abschneiden. Wir sehen, daß Gott den Tapferen hilft, der für die Religion kämpft. Laßt euch durch keine Lügen täuschen. Bei der Gnadenmutter auf der Brettfall kommen wir zusammen. Besonders bringt den bösen Oberschreiber von Fügen in Verwahrung, aber tut ihm nichts. Wer nicht mit uns hält, wird als Landesverräter behandelt. Die salzburgischen Zillertaler haben den Auftrag, bei der Zillerbrücke sich zu setzen, die andern sollen sich uns anschließen. Soviel in Eile." Pichls Tagebuch zum 15. August: "Es kamen Boten des Hofer und forderten die Leute zur Brettfall, um die fliegenden Franzosen aufzuhalten. Von Zell gehorchte niemand, aber viele von Stumm, Ried und Uderns." Siard Haser beschreibt (Seite 41 ff.) ausführlich wie er den vordringenden Sachsen begegnete, sich aber durch eine Ausrede auf den Schlitterberg zu seinen Freunden zurückzog und erst den fliehenden Feind verfolgen half: "Am 15. August um Mittag eilten die Fuhrwägen ohne Unterbrechung in größter Geschwindigkeit über die Zillerbrücke; wie gut wäre es nun gewesen, wenn die Brücke zerstört worden wäre. - - - Auf die Nachricht, daß die Bayern bei Schwaz Haltmachen, lief ich eiligst in das Zillertal um Leute aufzubieten! Zu Fügen im Dorfe war meine Mühe vergebens; umso bereitwilliger waren aber die Berger! Der Pleik Veitl sammelte die Leute auf dem Fügenberg, der Thomas Penz in Kleinboden und in der umliegenden Gegend. Von Fügen ging ich nach Stumm. Ich hielt beim Gerichtshaus eine kurze Anrede; alsogleich wurden mit Böllern die Lärmschüsse gegeben. Jung und Alt eilte mit Waffen herbei; sie erwählten Simon Leimpeck zum Anführer. In den Dörfern Ried und Uderns ließen sich die Leute nicht abhalten, ohngeachtet die Bauern den Knechten drohten, sie aus dem Dienst zu tun, und die Väter ihren Söhnen, daß sie ihnen das Haus versperren wenn sie wieder zurückkommen. Auf dem Hartberg versammelte Josef Kreitner, ein Bauer und Zimmermann, die Leute zu Bruck und auf dem Bruckberg der Nikolaus Hochmuth. Am Abend blieben wir in Niederhart, am 16. August in der Frühe zogen wir auf die Hygna. Die Wildschönauer meldeten, daß sie auf Bitten des Herrn Stadtpfarrers und Bürgermeisters sich vom Stadtberg (Rattenberg) zurückgezogen, weil die Bayern drohten die Stadt anzuzünden, wenn die Schützen nicht abziehen. Ich schrieb, sie sollen heraufziehen; es kamen auch die Alpbacher, der Pleik Veitl mit den Fügenbergern, der

Penz mit den Kleinbodnern und Pankrazibergern. Mehrere Schützen von Strass, Schlitterberg und Rotholz waren zuerst gegen das Inntal hinaufgerückt; als sie aber sahen, daß der Feind retirieret, kamen sie auch zu uns. Es waren mindestens 1 500 Menschen beisammen und alle waren voll Mut. Mein einziges Verlangen war, die Zillerbrücke besetzen oder wenigstens zerstören; allein Simon Leimpeck und Josef Lengauer mit einigen anderen wollten davon nicht wissen. Wir blieben den ganzen Tag müßig stehen; ich sagte ihnen, daß in der folgenden Nacht die Bayern gewiß zurückziehen werden."

Haser S.48 - Am folgenden Tagen lasen auf einem freien Platz bei einem großen Kreuz erst der Pfarrer der Wildschönauer, dann Kurat Haser die heilige Messe.

"Wir hatten kaum die heilige Messe geendet, als die Nachricht kam, daß die Bayern gegen Strass herabkommen. Die Schützen mußten noch beinahe eine halbe Stunde gehen, bis sie auf die Straße hinabsehen konnten. Die meisten standen unter dem Berg Stuben beim (Reither) Kogl. Die Bayern liefen auf der Strasse nach allen Kräften hinab, um dem Feuer der Schützen zu entgehen, die ihnen nachsetzten. Die Inntaler Schützen folgten ihnen so nahend auf dem Fuße nach, daß sie den Zillertalern hinauf riefen: 'Hört auf zu schießen, wir sind ja eure Landsleute!'

Nun mußten die Bayern eiligst flüchten, verfolgt von den Tirolern.

Haser: "Ich kam auch bald hernach in die Stadt (Rattenberg) und ließ mich beim Herrn Atzwanger die Überbleibsel vom Mittagsmahl der Generale gut schmecken, weil ich noch nichts gegessen hatte..

Nachmittags kamen auch der hochwürdige P-Kapuziner (Haspinger - an anderer Stelle schreibt Haser: Er ist aber kein befreundeter zum Sandwirt, wie man sagte.") und Speckbacher nach.

Hirn schreibt S.633: Bei Jenbach konnte sich General Rechberg erst mit Granatwürfen den Weg bahnen. Rotholz passierte er unter heftigem Feuer der Bauern. Von den Felskuppen bei Brixlegg grüßten die Gewehrsalven der Zillertaler und Alpbacher, im Wald ober Rattenberg breiteten sich ~~die~~ Margreiters Wildschönauer aus."

Tirol unter Andreas Hofer als Landeskommandanten und Regenten und das bittere Ende

Der Einsatz der Zillertaler für die gemeinsame Sache der Tiroler führte zu dem Wunsche, das ganze Zillertal an das Fürstentum Tirol anzuschließen.

Immer schon hatte es Unklarheiten zwischen Tirol und Salzburg gegeben, zwischen Österreich und dem Erzstift, zwischen Bayern und Österreich. Der bayernfreundliche Pfleger von Rotholz und später in Rattenberg; in einem Aufsatz im Sammler für Geschichte und Statistik Trübs schreibt der Tannenberg'sche Pfleger J. v. Inama:

"Über die politischen Verhältnisse des Zillertales"

Darin beklagt sich Inama über das Durcheinandergreifen der salzburgischen und tirolischen Besitzungen und macht Vorschläge zu Regulierungen. "Das Angemessenste wäre freilich die Konsolidierung des ganzen Zillertales mit Tirol, wofür alle Verhältnisse sprechen."

Hirn S. 687 ff.: "Schon im August sprachen Hofersche Proklamationen davon (Vereinigung des ganzen Zillertales mit Tirol). In einer verheißt er den Bewohnern des salzburgischen Gebirgs: 'Wenn wir wieder unter Österreich stehen, werde ich mir alle Mühe geben, euch mit Tirol zu vereinigen. Der Gedanke lag schon seit der Säkularisierung Salzburg gleichsam in der Luft.'

"Es handelt sich um das salzburgische Zillertal, Brixental (Hopfgarten) Pinzgau und Pomgau. Hofers Hauptleute und Emisäre machten in den Gemeinden, die sie berührten, solche Angebote und priesen die Freiheiten, welche ihre Grafschaft unter Österreich genossen und die nun auch den Salzburgern auch als Lohn winken sollten. Allmählich gewann die Idee an Boden, es kam zu Konferenzen darüber in Hopfgarten, in Wörgl und in Lend."

Am 25. September erschienen die Gerichtsausschüsse des salzburgischen Zillertales Andreas Loythaler und Urban Seekircher zur Beendigung der Angelegenheit. Noch im letzten Augenblick drohte das Abkommen zu scheitern. Die zwei Bauern erklärten sich zwar für die Vereinigung, aber vorsichtig wollten sie vorher eine von einem kaiserlichen Vollmachtsträger ausgestellte Versicherung besitzen, wenn sie von den Verpflichtungen gegen Salzburg losgezählt würden.

Hofer mußte seine ganze Überredungskraft aufbieten, um sie von dieser jetzt unmöglichen Bedingung abzubringen. Als dies gelungen war, wurde der Vertrag beiderseits unterzeichnet. "Zu einem Abkommen mit den anderen salzburgischen Gebieten kam es nicht mehr."

In Verfolgung des flüchtigen Feindes waren Speckbacher und Haspinger weit ins Salzburger Land vorgestoßen.

Speckbacher mit Firler, Winterstehler und Wallner besetzten den Steinpaß, und darüber hinaus Melleck, Luftenstein und stießen über den Hirschbühel bis Berchtesgaden vor.

Haspinger, der Feuerkopf wollte Napoleon fangen, gewann mit Hilfe der Kompanien von Harasser, Brunner, Freiseisen, Waibl und Strucker einerseits den Mandelpass, andererseits stieß er durch den Pass Lueg über Hallein bis Oberalm vor.

Einerseits wiegten sich die erfolgreichen Kompanien in Sicherheit, andererseits war aber die Kampfmoral durch Entbehrungen, mangelhafte Versorgung lax geworden.

Am 11. Oktober hatte Napoleon den Herzog von Danzig Lefebvre abberufen und das Kommando über die französisch-bayrischen Divisionen in Salzburg dem Chef des Stabes von Lefebvre Graf Drouet d'Erlon übertragen. Dieser scheint aus den Kämpfen mit den Tirolern viel gelernt zu haben. Aus der frontalen Kräfteführung ging er über zu einer beweglichen mit Überraschungsangriffen.

Der Überfall der Division Kronprinz auf das Melleck und den Steinpaß war für den Angreifer fast ohne Verluste, für die Verteidiger zu hohen Verlusten und einer panikartigen Flucht geworden. 300 Tote, darunter 20 Zillertaler; 400 Gefangene darunter Speckbachers Sohn Anderl waren ein furchtbarer Schlag für die Tiroler. Speckbacher selbst gelang es trotz mehrere Verwundungen mit seiner Bärenkraft und gewandten Kletterei der Gefangenschaft zu entkommen.

Haspinger war bereits in den ersten Oktobertagen zum Paß Lueg zurück gedrängt worden, konnte auch dem Angriff der Division Montmarie nicht standhalten.

F. Lechner schildert die Vorgänge am Melleck:

"Die Vorhut der 1. Colonne wurde durch den Revierförster Ferchl mit vier Holzknechten in finsterner Nacht durch den Bühlergraben empor zur Steinbachalm geführt. Hier näherte sie sich mit einbrechendem Tage am 17. Oktober bis auf 20 Schritte unentdeckt dem Steinpaß und erblickte bei 150 Tirolern, welche arglos den Melleckerberg heranstiegen. Rasch stürzte sich eine kleine Abteilung Bayern zum Steinpaß hin, eine zweite griff das Wirtshaus von Melleck an, eine dritte ging auf offener Straße vor. Der Oberlieutenant von Hofstetten mit seinen Schützen bemästerte sich des Steinpasses und verfolgte die über-rumpelten Tiroler gegen Unken, machte mehrere nieder und einige zu

Gefangenen. Oberlieutenant von Heiligenstein mit seinen Schützen erstürmte das Wirtshaus, wo er 30 Gefangene, mehrere Pferde, Munitionswagen etc. in die Hände bekam. Den Flihenden setzte er in allen Richtungen nach.

Major Seiboltsdorf, der den ganzen Vortrag befehligte, erreichte mit den übrigen Schützen das Mauthaus und leitete eine allgemeine Verfolgung der Flüchtigen ein. Dann rückte die ganze Colonne unter Major Obermaier nach, die vom Hauptmann Ziegler entsendet wurde, der dann von einem gewissen André Wimmer geleitet wurde auf das sogenannte Schänzel und sperrt dort den versprengten Tirolern den Rückweg ab. Die Unachtsamkeit der Rattenberger Kompanie unter Hauptmann Haslinger, welche die Alpen hinter Melleck hätte besetzen sollen, trug die Hauptschuld an dem Gelingen des Überfalls."

Hirn (S. 726, Fußnote 2) beruft sich auf einen gewissen Wernbacher, der über grausame Gewaltakte der Soldaten bei dem Überfall berichtete.

"Auf meinem Weg von Unken nach Lofer zählte ich 20 Tote, meist Zillertaler, auch ein 15-jähriges Mädchen aus Lofer. Der Kronprinz selbst ließ Excedenten arrestieren, aber es half nichts."

Weiter bei Hirn S. 727, 728:

Rechberg in Saalfelden, Wallner ins Pustertal, Pinz- und Pongau unterwarfen sich. Ebenso am Lueg, Abtenau Haspinger.

Ohne Widerstand kommen Divisionen über Kössen und Kufstein.

Wintersteller und Sieberer nach Rattenberg, ebenso Firlir und Danai.

In tiefer Niedergeschlagenheit hielten die Männer Kriegsrat in Strass an der Zillermündung. Die Landstürmer, welche sich einfanden, zeigten wenig Lust, dem Feind entgegenzugehen.

Speckbacher kommt aus Wildschönau.

Sein Erscheinen bei Strass wirkte zündend. Ihn erblickend rief alles:

' Jetzt nur vorwärts! '

Von der Innsbrucker Hofburg bekamen die Hauptleute am Ziller keine Weisung. Den Ruf um Zuzug beantwortete der Sandwirt mit der Nachricht, der ganze Landsturm Oberinntals sei aufgeboden und werde am 20.

"hinunterkommen". Hofer dachte nur, Stellung am Bergisel zu nehmen.

Als Firlir diesen Gedanken vor den Freunden vertrat, wurde er ein Hasenfuß gescholten.

Nur Sieberer trennte sich von ihnen. Ihm wurde Zillertal zugewiesen, um daraus Verstärkung für Rattenberg zu senden und mit einem anderen Teil der dortigen Leuten den Übergang am Gerlospaß zu bewachen.

Er fand aber wenig Anklang, obgleich seine Person bei den Talbewohnern beliebt war. Einige hundert Mann rückten auswärts um jedoch am selben Tag noch umzukehren. (Fußnote 2, aus Pichl) Kaum nach Gerlos gelangt, erfuhr Sieberer die Preisgabe Rattenbergs und beeilte sich nun, über die Hundskehl sich nach Pustertal zu retten! General Rechberg fand Gerlos bereits unbesetzt, am 22. rückten schon 120 bayrische Reiter unter Oberst Dietz in Zell ein.

Hirn S. 729: "Vor Rattenberg ist es zum Kampf nicht mehr gekommen. Als Danaï und Firlor in der Nacht des 21. die Vorposten visitierten - Speckbacher wird hier gar nicht genannt - so kamen Leute daher gelaufen mit dem Geschrei: "Die Bayern kommen durch die Wildschönau!"

Der Ruf genügte, um alles sich in regelloser Flucht zerstreuen zu lassen. Auch die Führer wurden mit fortgerissen, nur Straub blieb noch mit einem Haufen am Zillerfluß. Wie in einem schon beruhigten Lande setzten die bayrischen Divisionen ihren Marsch fort, gemächlich und behutsam. Von Racheakten im Inntal verlautet nichts. Lieferten die Gemeinden Geiseln und Waffen, so ließ man es bewenden. Fehlte es aber an diesen Vorbedingungen, dann folgte allerdings wie in Brandenburg und Steinberg strenge Exekution. (Fußnote 1, Aufzeichnungen eines Bauern im Achantal, 21. Okt.) "

Hirn S. 733: "Am Abend des 21. verließ der Oberkommandant mit seinem bäuerlichen Gefolge, begleitet von dem kaum angelangten Roschmann, die Hofburg. Des Sandwirts Regiment näherte sich dem Ende."

Die Schlacht am Bergisel am 1. November führte zum Zusammenbruch des organisierten tirolischen Widerstandes, der aber da und dort noch aufflammte.

Aus dem Zillertal lesen wir bei Hirn S. 758:

"Nur im Zillertal garte es noch. Kaum hatte General Rechberg, über Gerlos kommend, das Tal durchzogen, so suchte der dahin entsandte Hauptmann Zöggeler den hoferschen Abmahnungen der letzten Oktobertage dort Geltung zu verschaffen. Richter von Pichl wurde als verdächtiger Friedensmahner gefangen über das Duxerjoch geschleppt. Überallhin verbreitete Zöggeler seine Aufrufe. Er und der Priester Benedikt Haas, der sich als Adjutant und Kommissär für Pinzgau präsentierte, suchten auch im angrenzenden Salzburg wieder Stimmung zu machen, freilich mit schlechtem Ergebnis. - Anfangs November erschienen 40 bayr. Reiter in Zell, um die Entwaffnung des hintersten Zillertales, wo Zöggeler sich heruntrieb, vorzunehmen. Nach Mayrhofen sollte sie ein angesehener Mann von Zell begleiten. Aber vor den Drohungen Zöggelers wagte keiner sich den Bayern anzuschließen.

Endlich erklärte sich Kooperator Gessert bereit. Er und die ihn begleitende Patrouille wurden, am rechten Zillertal-Ufer dahinziehend, gegenüber dem Burgstallschrofen mit Schüssen empfangen. Auf ihren Zuruf, daß sie den Frieden zu verkünden hätten, hörte das Feuer auf, ohne Gefährde erreichten sie Mayrhofen und verteilten Hofers Mandat vom 29. Die Leute erklärten, eine zuwartende Haltung beobachten zu wollen, bis die zum Sandwirt abgeschickten Vertrauensmänner zurückkämen. Mit diesem Mandat gaben sich die Reiter zufrieden und wandten sich talwärts. Kaum waren sie abgezogen, so zeigte sich der Wildschönauer Margreiter und kam Zöggeler mit seinen Schützen aus dem Talgrund hervor. In Zell war namentlich Gessert der Zielpunkt ihres Zorns, so daß er ein Versteck aufsuchen mußte. Alles sollte wieder ausrücken. Die ungestüme Werbung trieb wohl ein paar tausend Leute zusammen, von denen jedoch die meisten nach der Herausgabe der Büchsen nur mit Stöcken versehen sich einfanden. Zell mußte zahlreiche Kostgänger befriedigen, mit Ausnahme von ein paar Piketts dachte niemand an einen ordentlichen Verteidigungsdienst.

Nach drei lärmgefüllten Tagen schreckte die Kunde auf, daß wieder die Bayern kommen. Viele der schlechtbewaffneten liefen davon, andere eilten dem Feind entgegen. Mit einem Umgehungsmanöver brachten sie die zahlreiche aber wenig geordnete Schar zum Weichen.

Zell wurde am 6. November arg geplündert. Die Flihenden schlugen sich nach Finkenberg, Dornauerg und Dux, wo sie sich nach wenigen Tagen auflösten."

Hirn S. 804: "Margreiter erschien mit einer Truppe Wildschönauer am 1. Dezember bei Rattenberg, Haser mit einigen Zillertalern bei Uderns, sie mußten aber vor Deroy eilends verschwinden; es hat ihnen, bemerkt eine dortige Bauernchronik, "keine Rosen gebracht". "

Hirn S. 805, Fußnote 1: "Zum 2. Dezember notiert Knoflach: In der Stadt ist großer Lärm. Bei Rattenberg kam es gestern zu Feindseligkeiten. Heute wurden bis Arzl herauf die Sturmglocken geläutet. Da aber das Militär hier ruhig ist, wird nicht viel dran sein."

Lechner zitiert aus Egger, Bd. III, S. 756/757: (6. Nov. in Zell)

"Zur Strafe für diesen Widerstand und aus Rache für die beachtlichen Verluste (21 Tote, 80 Verwundete) plünderten die Bayern Zell, doch zogen sie am nächsten Tage schon wieder ab und verließen am 8. November 1809 bis auf 300 Mann, die in Fügen verblieben, das Tal völlig."

Wo waren 1809 Zillertaler Schützenkompanien eingesetzt?

Anstellungsort	von - bis	Kompanie	Hauptmann	Mann
Pulverturm in	16.6.-29.6.	Zella-Ziller	Josef Standl	109
Kufstein	10.7.-23.7.	Zella-Ziller	Josef Standl	115
" "	9.7.-29.7.	Fügen	Seb. Zimmer	91
" "	2.7.-19.7.	Fügen	Anton Ritzl	79
Kufsteiner Wald	19.6.-28.6.	Zella-Ziller	Johann Strasser	101
Thierberg	25.6.-6.7.	Zella-Ziller	Cajetan Kröll	117
"	19.6.-4.7.	Fügen	Sebastian Zimmer	86
"	3.7.-13.7.	Zella-Ziller	Johann Hollaus	112
Gerlos	27.6.-29.6.	Zella-Ziller	Johann Hollaus	112
Achenthal	4.6.-18.6.	Uderns	Peter Stanoll	94
"	17.7.-30.7.	Stumm	Joseph Ebster	125
"	16.6.-19.7.	Stumm	Simon Laimböck	121
Wald u. Krimml	14.7.-29.7.	Zella-Ziller	Johann Hollaus	112
" " "	19.7.-29.7.	Zella-Ziller	Johann Strasser	102
" " "	27.7.-29.7.	Zella-Ziller	Josef Standl	109
" " "	27.7.-29.7.	Zella-Ziller	Cajetan Kröll	117
" " "	27.7.-29.7.	Fügen	Anton Ritzl	81

Schlacht am Berg Isel am 1. November 1809

Paschberg, Rinn Judenstein	Uderns	Thomas Penz	114
Volderberg	Tux	Martin Stock	138

Die Liste ist nicht vollständig und berichtet nur über einen Teil der Kämpfe, in denen Zillertaler eingesetzt waren. Über die Kämpfe am Pab Strub, Melleck, an der Zillerbrücke und bei Brethfall ist nichts gesagt

Anszug aus „Andreas Hofer u. seine Kampfgenossen“ v. H. Schmölzer.

Die Gefallenen Tirols 1796 bis 1813

In der Schlernschrift Nr.47 von Hans Kramer wurde der Versuch unternommen, die Gefallenen Tirols aus den Freiheitskriegen zu erfassen.

Quellen hierfür waren:

Die Erhebungen der Landgerichtsämter von 1834 erfaßt nach den Matriken und noch Lebender Mitkämpfer(S.9).

Weiters Aufzeichnungen in Archiven.

Faszikel der Totenscheine oberitalienischer Spitäler.

Gesuche Hinterbliebener um Unterstützung an die Tiroler Landstände.

S.15 ff. Stellt Hans Kramer statistische Überlegungen an:

Nach Landschaften ergeben sich die höchsten Verluste in Passeier und Burggrafenamt ; ansehnliche Verluste erlitten Pustertal, Wipptal und Unterinntal(sicherlich einschließlich des Zillertales), wenig Gefallene erlitt das Oberinntal.

Nach Berufen gegliedert fielen etwa 59%(630 Gefallene) Bauern und Bauernsöhne; 41% waren Angehörige der Kleinhäusler, Pächter, Bauernknechte und Tagelöhner. An handwerklichen Berufsangehörigen zählt Kramer 522 auf ; das ergibt 1 589 Gefallene(39,6%;27,5%;32,9%)

Nach der Todesart :

Erschossen	533	an Wunden nachträglich ver-	681
erstochen	18	storben(zu Hause)	168
Mit Säbel zerhauen	27	an Krankheiten nachträglich	
ertrunken	6	lich verstorben(zu Hause)	20
von Felsen gestürzt	4	an Krankheiten in Spitälern	
im Kampf verbrannt	6	verstorben	491
gefangen, zu Tode mißhandelt,		in feindlicher Gefangenschaft	
aufgehängt, erwürgt, erschossen	54	verstorben	109
sen		vermißt(vor allem in Rußland,	111
vom Kriegsgericht verurteilt,		von einer Lawine während	
<u>erschossen</u>	<u>33</u>	<u>Kampfhandlungen getötet</u>	<u>6</u>
	681	<u>erfroren</u>	<u>3</u>

1 589

Weiters stellt Kramer fest, daß wahrscheinlich in den Kämpfen ab Mitte Oktober die Verluste bei der ärmeren oder durch Krieg verarmten Bevölkerung überwiegend waren.

Zwei Zillertaler kämpften weiter in der Abwehrfront gegen Napoleon
(Aufzeichnungen OSR.F.Lechner)

Jakob Riedl

1741 - 1840, war Adjutant Speckbachers und verhinderte im Gefecht von Melleck, 16.10.1809, daß Speckbacher in Gefangenschaft kam. Er flüchtete nach Berlin, wo er eine freiwillige Tiroler Kompanie von 268 Mann im berühmten Lützow'schen Freikorps aufstellte und als Hauptmann kommandierte.

Am 17. April 1813 schrieb der König von Preußen: "Ich genehmige, daß diejenigen Tiroler, welche sich unter Jakob Riedl als Scharfschützen an das Freikorps Lützow angeschlossen haben, ihre Nationalkleidung behalten dürfen."

Diese Tiroler Kompanie zeichnete sich im August und September 1813 in Gefechten bei Zarrentin, Mölln, Göhrden und Lüttau in der Nähe Hamburgs und im Feber 1814 bei Jülich aus und rüstete im Juni ab, "wenn gleich Lützow diese tapfere, durch vorzügliche Fertigkeit mit der Büchse exzellierende Kompanie nur ungern verliere."

Riedl erhielt das Eiserner Kreuz am schwarz-gelben Band (als Österreicher) und den russischen Annenorden.

Sebastian Riedl

Bruder des Jakob Riedl kämpfte auch in der Tiroler Kompanie und war in der Schlacht bei Katzbach, 26. August 1813, dabei, wo ihm Marschall Blücher seinen roten Husarenpelz schenkte.

Dieser Pelz wurde viele Jahrzehnte noch als Erinnerung an Sebastian Riedl in dessen Heimat verwahrt. Sebastian Riedl starb 1821.

Veith Ortner, Hart

Hans Wurm schreibt in der Tiroler Tageszeitung vom 20. Februar 1976:

"Ein Brief nach der Schlacht am Bergisel beweist jedoch, daß auch Zillertaler dabei waren." - - - - "Das vergilbte Schriftstück in der Größe 22 mal 18 Centimeter war vierfach gefaltet und mit rotem Siegellack verschlossen. Im Siegellack ist der Abdruck eines Siegelringes zu erkennen, der ein Herz mit oben ausschlagender Flamme darstellt. Geschrieben wurde der Brief vom Schützenoberleutnant Veith Ortner aus Hart unmittelbar nach der ersten Bergiselschlacht am 3. Juni 1809 an seinen Bruder, dem Kapellmesner am Hartberg. Veith Ortner berichtet darin, daß er bei der ersten Attacke bei Schwaz und am Astberg dabei war, daß er am 29. Mai über 200 Bauern zu kommandieren hatte, wobei er der erste war, der mit seinen Männern vom Berg auf das Land kam und sich dabei die silberne Medaillen erworben hat.

Er hätte aber gewünscht, daß den Bayern der Fluchtweg verlegt worden wäre.

Auszug aus der Nachweisung der erst 1816 nachträglich angeforderten Schützenlöhnung für das Jahr 1809

Die Ausrüstung, Bewaffnung u. Verpflegung der Compagnien hatten die Gemeinden aus eigenem zu bestreiten, und es wurde dafür keine Vergütung geleistet. Ebenso wurden die infolge des Krieges entstandenen Schäden an Häusern, Feldern u.s.w. entstandenen Schäden allgemeiner Natur erklärt und hiefür nichts vergütet.

Abrechnung

	Forderungen	Liquidirte Summe
Schützenlöhnungsforderung	921.135 fl	931.788 fl
Botengang für ganz Tirol	15.620 fl	15.924 fl
Anlagen für Kundschafter, Reisen, Diäten	4.572 fl	4.328 fl
Gefangenentransporte	100 fl	162 fl
Zusammen	941.446 fl	952.210 fl
Den Commandanten wurden bereits 1809 an Vorschüssen angesetzt		278.280 fl
Es bleiben zur Auszahlung d. die Gemeinden		673.929 fl

Die Gerichte forderten u. erhielten:

Schwaz	9123 fl	9181 fl
Rottenburg	8262 fl	8463 fl
Rattenberg	32297 fl	32720 fl
Zell u. Fügen	7808 fl	7818 fl
Kufstein	34415 fl	34811 fl